Der Logarto.

Die Vorbereitungen, welche von dem Ranchero zu dieser Jagd getroffen wurden, waren höchst eigentümlich. Da man darauf gefaßt sein mußte, bei der Verfolgung der Rinder den Weg mitten durch unwegsame, von Dornen durchwachsene Dickichte zu nehmen, so umwickelte man sich Brust, Arme und Beine mit dicken Häuten, welche mit Riemen festgeschnürt wurden, so daß der ganze Reiter in einer Art Harnisch steckte. Dann wurden die Schwänze der Pferde mit Sacate (ein großes langes Gras) dick durchflochten und an diesem steif stehenden Haar- und Grasbüschel ein Lasso befestigt, welcher wie eine Angelschnur daran festhing.

Auf die verwunderte Frage Don Guzmans nach dem Zwecke dieser seltsamen Prozedur erklärte der alte Ranchero, daß man mit diesem Lasso die Rinder zu fangen beabsichtige.

Auf Don Guzmans Frage, ob denn die Pferde dadurch keinen Schaden litten, versicherte der Ranchero, daß dieses seines Wissens noch nicht vorgekommen sei. Man verfahre stets so, und das Schlimmste, was sich ereignen könne, sei, daß wenn der Ochse besonders stark sei, der Pferdeschwanz bisweilen einmal ausrisse und dann allerdings mit dem Lasso und dem Ochsen zum Teufel ginge. Don Guzman und seine beiden Gefährten erklärten hierauf, daß sie im Interesse ihrer Pferde diesen Gebrauch nicht mitmachen, sondern den Lasso nur am Sattel befestigen würden.

Nachdem man sich mit dem nötigen Mundvorrat versehen hatte, folgte man einem unweit des Rancho vorüberfließenden kleinen Flusse; da das Ufergebüsch hier überall bis dicht an das Wasser reichte, so ließ man die Pferde in dem Flußbette gehen.

Der alte Ranchero, welcher den Zug führte, nahm dabei sorgsam Bedacht, daß man die tieferen Stellen des Flusses, namentlich